

## Pernegg.

III. (Schluß.)

Von Hans Pirchegger.

Die Raacknizer, die 1543 die „Herrlichkeit“ Pernegg erbten, waren ein wenig begütertes ritterliches Geschlecht gewesen. Ihr Stammsitz, von dem sie den Namen hatten, liegt bei St. Florian a. d. Lafnitz und heißt heute Dornegg.<sup>1</sup> Außerdem besaßen sie das Gut St. Ulrich bei Deutsch-Landsberg, heute verschwunden. Kein Wunder, denn es muß recht kümmerlich ausgesehen haben; Mathias Modringer nannte es im Jahre 1608 einen Bauernhof und ein Schelmentabernakel, worüber sich die Raacknizer mit Recht bitter beklagten.<sup>2</sup>

Erst Christoph v. Raacknis, der landesfürstlicher Pfleger auf Ober-Boitsberg und königlicher Rat war, brachte die Familie aufwärts, eben durch die Ehe mit Magdalena von Pernegg. Sie bekam nach dem Heiratsbrief vom 31. Oktober 1517 500  $\text{fl}$  als Mitgift oder Heimsteuer, er gab ihr 1000  $\text{fl}$  Widerlage und 500  $\text{fl}$  Morgengabe und verwies diese auf seinen Besitz in der Kleppen (Klappenberg in den Windischen Büheln). Magdalena erhielt wahrscheinlich in der Folge von ihrem Bruder einen Teil der untersteirischen Herrschaft Schallegg (bei Schönstein). Christoph, der die gotische Kirche im Markte St. Florian erbaute, starb am 15. Jänner 1529 und wurde hier begraben. Seine Söhne Gallus und Moriz v. Raacknis wurden am 14. März 1553 vom König Ferdinand I. in den Freiherrnstand erhoben und erhielten das Pernegger Wappen und die Pernegger landesfürstlichen Lehen.<sup>3</sup>

Beide starben bald nachher,<sup>4</sup> des Moriz Söhne Christoph, Gall und Franz waren noch minderjährig. 1570 erhielten sie vom Erzherzog Karl ein neues Wappen und 1576, als auch der Jüngste mündig geworden war, teilten sie den Besitz. Gall erhielt Pernegg (227  $\text{fl}$  6  $\text{ß}$  12  $\text{d}$ ), Christoph Raacknis (138  $\text{fl}$  4  $\text{d}$ ), Franz, der Truchseß des Kurfürsten von Sachsen war, St. Ulrich (144  $\text{fl}$  5  $\text{ß}$  14  $\text{d}$  Gülden); jeder

<sup>1</sup> Nach E. Tomek, Pfarre Gr.-St.-Florian, S. 20, stand das Schloß dort, wo sich heute der vulgo Schneider in Ragnitzegg befindet.

<sup>2</sup> Spez. Archiv Raacknis, L. A.

<sup>3</sup> Bartsch-Siegenfeld, Steirisches Wappenbuch.

<sup>4</sup> Gallus, † 1557, ist in Boitsberg begraben; schöner Stein an der Josefskirche.

führte den Titel: zu Raacknis, auf Pernegg und St. Ulrich.<sup>5</sup> Gall, der die reiche Anna von Trautmannsdorf, eine Witwe und Besitzerin von Negau (Windische Bühel), heimgeführt hatte, vermochte nun ein neues, der Zeit und seinem Stande angepaßtes Schloß zu erbauen, „vom Grund und gar vom neuen“, so wie es noch heute steht, wohl von einem welschen Baumeister aus der Schule del'Allios zwischen 1578 und 1582 geschaffen. Dabei dienten die alten Festen, besonders die untere, als Steinbruch.

Gallus erfreute sich seines neuen Sitzes nicht lange, am 11. August 1588 ist er gestorben, wie sein prunkvolles Grabmal an der Kirche besagt. Es ist ein Meisterwerk des Jeremias Franck, des bedeutendsten deutschen Bildhauers jener Zeit. Der hohe Unterbau trägt zwei Wappen und in Nischen drei Figürchen: Glaube, Hoffnung und Liebe. Zu beiden Seiten des Kreuzigten knien der Freiherr und seine Frau, Engel tragen große Tafeln mit Bibelsprüchen. Das und noch andere Setze beweisen, daß der Besitzer von Pernegg ein Protestant war.<sup>6</sup> Er trat zwar in den Landtagsverhandlungen wenig hervor, um so mehr sein Bruder Christoph, einer der Führer der Evangelischen, obwohl er erzherzoglicher Rat war. Er und sein Bruder Franz beerbten Gallus. Franz hatte des Christoph Stieftochter Barbara von Saurau heimgeführt und erwarb noch die landesfürstliche Lehenherrschaft Ober-Marburg kurz vor seinem Tode (4. September 1615), hinterließ also seinem Sohne Gall einen stattlichen Besitz, der noch durch das Vermögen seiner Frau Katharina Schratt auf Rindberg vermehrt wurde. So mochten sich die beiden Raacknizer, Moriz, Sohn des Christoph, und Gallus, sich ihrer reichen Herrschaften erfreuen, wenn sie auch als glaubenseifrige Protestanten seit 1597 bittere Jahre verlebten. Damals waren alle Seelsorger und Lehrer ihrer Konfession ausgewiesen worden, nur unter den größten Gefahren war es ein und das andere Mal möglich, als Präzeptor der Kinder einen Prädikanten einzuschmuggeln. Im Jahre 1628 standen beide vor der Wahl: Heimat und Besitz auf der einen Seite, ihr Glaube auf der andern. Sie mußten wählen und die Wahl spricht für ihre Gesinnungsstärke: sie wanderten aus. Gallus verkaufte am 19. Juli 1629 die Herrschaft Pernegg dem Hans Thomas Cas(i)nedi und stellte ihm ein Urbar aus. Dann verlangte noch der Kammerprokurator, daß Pfarrer und Kaplan von Pernegg das entzogene Gut der Pernegger Stiftung zurückerhalten sollten, was mit einigen Schwierigkeiten verbunden war.

Gallus ging nach Nürnberg. Von hier schrieb er am 29. April 1629 einer Familienangehörigen, der Frau Anna Elisabeth von Eibiswald: „Ich trage Sorge, es werde dieses Jahr wunderlichen hergehen, die staden sein wie auch der König in Schweden stark auf, darbei lebt der von Heidelberg (Pfalzgraf bei Rhein, der Winterkönig) guetter Hoffnung, wieder in die Pfalz zu komben, aber besser wäre es, er ließ es unterwegen. Wir leben sonst allhier Gottlob noch frisch und gesund. Wenn ich nur im Junio hiero bleiben kann, so ist mein Weib, wüßs Gott, aus den sechs Wochen.“<sup>7</sup> Es ist kein Wunder, wenn er seinen damals geborenen Sohn Gustav nannte, dem Schwedenkönig zu Ehren; von ihm hofften ja die Vertriebenen die Heimkehr zu erhalten.<sup>8</sup> Gustav begab sich nach Sachsen und erwarb hier Hausheim, Bergen-

<sup>5</sup> Wie vermögend die Familie damals war, geht daraus hervor, daß sie dem Kaiser 12.000  $\text{fl}$ . leihen konnte. (Zwiedineck, Beiträge, 30, S. 246.)

<sup>6</sup> Er oder sein Bruder zogen die dem Pfarrer und Kaplan gehörige Pernegger Stiftung ein und verliehen das Kaplanhäusl nach Abzug des Kaplans dem Sämer Poghörndl; diesen Namen führte es noch 1630. (Spez. Archiv Pernegg, L. A.)

<sup>7</sup> Zwiedineck, Lamberg. Fam.-Archiv, Beiträge 29, S. 118.

<sup>8</sup> Vgl. auch die beiden gedruckten Leichenreden von D. Beer: „Bewehrtes Heil- und Trostpflaster . . . 1654“ und „Abriß eines rechtschaffenen Christen, Nürnberg, 1658“, anlässlich des Todes der Anna Rath, Frau von Rägthniz und des Gall, Freiherrn von Raacknis.

weiler, Dorndorf und Nußwitz. Aus Hausheim schrieb Christoph Erasmus Freiherr von Racknitz am 25. Februar 1692 dem Grafen Wagensberg in die Steiermark wegen des Verkaufes der Racknitzer Güter um Voitsberg.<sup>9</sup> Noch heute leben Angehörige dieser Familie da und dort im Reiche.

Der neue Schlossherr war ein Welscher, einer der vielen, die wegen ihres katholischen Glaubens, ihrer Verwendbarkeit und Anhänglichkeit beim Landesfürsten hochgekommen waren. Ein Thomas Ignaz Cassinedi war Regierungs- oder Hofsekretär,<sup>10</sup> Johann Thoman Casnedi am 4. Mai 1623 zum kaiserlichen Rat ernannt worden. Er hatte kurz vorher, am 24. Februar 1621, die Tochter eines höheren Beamten, Maria U. Kugelmann, geheiratet, nach ihrem Tode (28. Oktober 1625) die Hand höher gestreckt: seine zweite Frau wurde am 16. Juni 1627 Maria Martha von Breumer. Ihr Geld verhalf ihm wohl mit zur Herrschaft Pernegg, 1634 wurde er Freiherr, 1641 starb er. Sein Sohn Karl Anton, kaiserlicher Oberst, erbte vom Vater nicht bloß den Besitz, sondern auch das heiße Blut: als sein Bedienter juchzte und ihn verspottete, erschoss er ihn kurzerhand. Seine Strafe wird sehr milde gewesen sein, wenn er überhaupt eine erhielt, denn er vermählte sich wenige Wochen später mit der Freiin Anna Franz von Stozing (12. Mai 1668). Aber er überlebte die Tat kaum zwei Jahre († 8. April 1670),<sup>11</sup> und sein Bruder Johann Thomas Casnedi verkaufte am 28. Jänner 1688 die Herrschaft Pernegg als völlig freies Eigengut dem Grafen Jakob Leslie.

Diese ursprünglich schottische Familie, bekannt aus der Wallenstein-Tragödie, scheint Pernegg sehr geliebt zu haben, denn ihre Mitglieder wollten hier in der alten Pernegger Gruft bestattet sein. Als sie ausstarb, erbte Graf Johann Douglas Dietrichstein die Herrschaft, verkaufte sie aber sofort (am 30. Mai 1804) mit dem Allodialgute Weyer dem Freiherrn Josef Egger um 72.000 fl. Dieser konnte aber die Summe nicht aufbringen und sein Sohn Christoph veräußerte am 9. September 1818 Pernegg dem bisherigen Pächter August Drou um 40.000 fl. Graf Dietrichstein stimmte zu, wenn er den Kaufschilling von 1804 vollständig erhalte.<sup>12</sup> 1847 Alois Vock, darauf Fürstin Julie Dettingen-Wallerstein, seit 1881 die Familie Lippitt.

**Christoph v. Racknitz** ∞ **Magdalena v. Pernegg**

† 15. I. 1529      31. X. 1517

**Gallus**      14. III. 1563 Jhr.

† 21. XI. 1557  
Voitsberg

**Moriz**

∞ 1. Kath. Mager v. Fuchsfatt  
2. Reg. Mar. v. Lannhausen  
3. Afra v. Harrach

**Gall d. S.**

∞ Anna v. Trautmannsdorf  
erbaut Neu-Pernegg 1582  
† 11. VIII. 1588

**Christoph**

∞ 1.) 2. VI. 1568  
Barbara v. Wildenstein  
We. Jrgs v. Saurau  
∞ 2.) 1. II. 1587 Hel. Welscher  
v. Spiegelfeld

**Franz**

∞ 29. XI. 1587  
Barbara v. Saurau, E. Jrgs  
† 4. IX. 1615

**Moriz**

**Gallus**

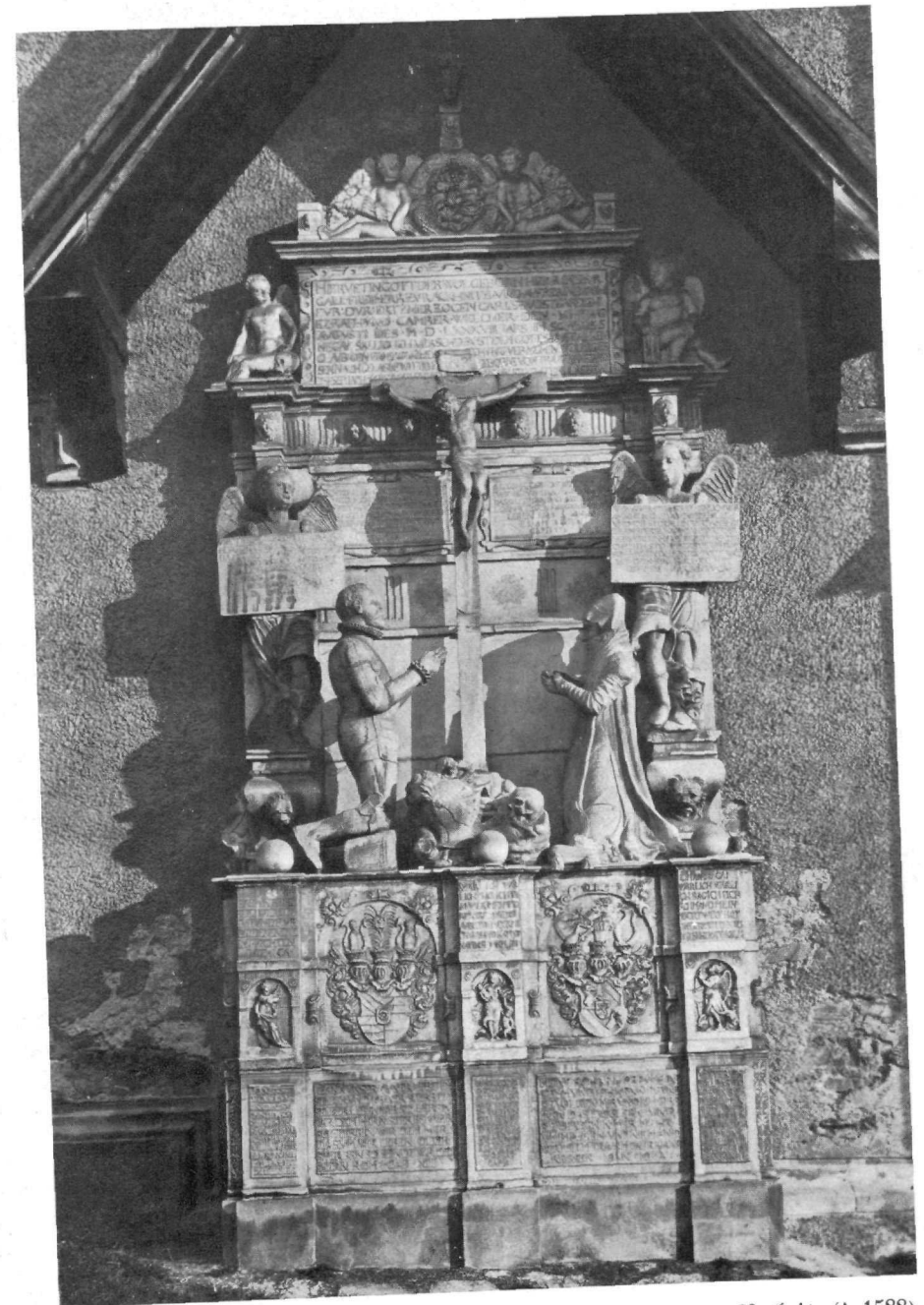
∞ Kath. Schraft auf Kindberg  
1629 ausgewandert  
† 1658

<sup>9</sup> Zwiedineck, w. o. S. 143; vgl. auch Janisch, Topogr.-stat. Lexikon, III., 1191.

<sup>10</sup> Zahn, Wälsche Gäste (Styriaca I, S. 186).

<sup>11</sup> Landrecht Cassinedi, L. U.

<sup>12</sup> Akten im Schloßarchiv, Markus Frey erhielt die Pernegger Gültten um Straden, Roslaszen und Smolinzen (Windische Bühel) sowie 2 Weingärten am Narrenbichl.



Jeremias Franck: Grabdenkmal des Gallus Freiherrn von Racknitz († 1588)  
an der Kirche zu Pernegg.  
(Aufnahme von Ernst Matthäus Fürböck.)